

Künftig erscheinende Bücher ferner:

Verlag von E. H. Seemann, Leipzig

Binnen kurzem wird versandt werden:

Goethe

von

Karl Heinemann

Dritte, verbesserte Auflage. Mit 271 Abbildungen und 5 Kunstbeilagen.

Gr. 8°. XVI und 755 Seiten

Preis geheftet M. 10.—, gebunden in Leinen M. 12.—, in Halbfranz M. 14.—



Die neue Auflage des bekannten und beliebten Buches hat einige wichtige Bereicherungen und Verbesserungen des Illustrationsapparates aufzuweisen: Bildnisse von Goethe (gemalt von Rabe) und von Schiller (gemalt von Kugelgen), beide in Farbendruck; je ein Bildnis Klopstocks von Jurl, Herders von Graff u. s. w. sind hinzugekommen. Der Text ist dem Stande der Wissenschaft entsprechend gründlich durchgearbeitet worden. Ich bitte um erneute Verwendung für das beliebte Familienbuch.

Leipzig, Juni 1903.

E. H. Seemann.

Angebotene Bücher ferner:

Gelegenheitskäufe!

Wir bieten folgende gangbare Werke an:
„The Studio“. 1 reichhalt. Sammelbd., bestehend aus 3 Heften aus den Jahren 1901—02. Eleg. br. für 2 M 50 ♂.
Rudolf Falb: Sterne u. Menschen. (Wien, A. Hartleben.) 6 M ord., 1 M 20 ♂ netto.
 — Wetterbriefe. (Wien, A. Hartleben.) 2 M 25 ♂ ord. 45 ♂ netto.
 — das Wetter und der Mond. (Wien, A. Hartleben.) 1 M 50 ♂ ord., 30 ♂ netto.
 — über Erdbeben. (Wien, A. Hartleben.) 3 M ord. 60 ♂ netto.
 — kritische Tage, Sintfluth und Eiszeit. (Wien, A. Hartleben.) 3 M ord., 60 ♂ netto.
 3 Exemplare aller 5 Werke zusammengekommen (47 M 25 ♂ ord.) f. 8 M 50 ♂ no.
 Wien I., Babenbergerstrasse 1—3.

Antiqu.-Buchh. Halm & Goldmann.

Erklärung.

In Nr. 134 des „Börsenblatts“ bietet die Antiqu.-Buchh. Halm & Goldmann in Wien unter dem Titel „Gelegenheitskäufe!“ und mit fünfmaliger unnützer Erwähnung meiner Firma fünf Schriften von Rudolf Falb zu ermäßigtem Preise an. Ich teile hierdurch öffentlich mit, daß Herren Halm & Goldmann diese Werke nicht von mir erhalten haben. Im Jahre 1902 habe ich an Herrn Heinrich Blömer in Leipzig

Remittenden-Exemplare meines Leipziger Lagers diverser älterer Werke meines Verlages, darunter auch solche von Rudolf Falbs Schriften zum Vertrieb unter der Hand verkauft. Derselbe gab mir die feste Zusicherung, daß dieser in keiner Richtung den normalen Buchhandel beeinträchtigen würde, und erbot sich zu einer Pönalstrafe von 100 M für jeden Fall irgend einer öffentlichen Ankündigung dieser Artikel in irgend welcher Form im Buchhandel. Diese Bestimmung wurde vertragsmäßig festgesetzt, bedungen, daß der Verkauf der Exemplare nur an Antiquariats-Buchhandlungen erfolgen dürfe und daß jedwede Erwähnung meiner Firma unbedingt ausgeschlossen sei. Wie diese von Herrn Heinrich Blömer angebotenen und angenommenen Bedingungen erfüllt werden, beweist der vorliegende Fall, nebst einer Reihe vorhergegangener. Ich habe gegen Herrn Heinrich Blömer Prozeß eingeleitet, der schon seit längerer Zeit schwebt, und werde dessen Endresultat an dieser Stelle öffentlich mitteilen. Herr Heinrich Blömer beruft sich natürlich darauf, daß er mir wohl Zusagen kontraktlich gemacht habe, diese aber nicht auf seine weiteren Abnehmer übertragen könne. — Nachdem Fälle gleicher Art sich in neuester Zeit im Buchhandel oft wiederholt haben, bringe ich meine Erfahrung an dieser Stelle zur öffentlichen Kenntnis, zur Beachtung für Verleger, die von ihrem zweifellosen Rechte Gebrauch machen, überflüssige oder Remittenden-Exemplare, für die der Sortimentsbuchhandel keine Verwendung mehr hat, in einer Form zu verwerten, die die allgemeinen Interessen nicht verletzt und gleichzeitig die Intention verfolgt, ihre

Firma vor Kompromittierung, die betreffenden Artikel aber vor Entwertung durch öffentliches Ausgebot zu schützen. Möge jeder Verleger in seinen bezüglichen Abschlüssen die weitgehendste Vorsicht üben! — Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß Herr Heinrich Blömer in Leipzig und dessen Nachfolger der Meinung sind, daß jeder Verleger, dem sie so etwas zufügen, der öffentlichen Erörterung der Sache möglichst aus dem Wege gehen werde, und vorzieht, stillschweigend zu dulden, weil die Sympathien des heutigen Sortimentsbuchhandels wenig auf der Seite der Partieverkäufe sind. Stets wird aber dem Buchhandel das Rechtsgefühl höher stehen als die Schadenfreude, und da ich im vorliegenden Falle nichts zu verbergen habe und da meine Firma wohl über dem Verdachte erhaben ist, etwa aus Geldmangel Partieverkäufe zu machen —, so möge die Öffentlichkeit sich darüber ein Urteil bilden, wie es jedem Verleger ergehen kann, der mit anscheinend größter Vorsicht und sorgfamer Wahrung der allgemeinen wie auch seiner eigenen moralischen und materiellen Interessen sich bemüht, wenigstens einen kleinen Teil seiner sich mit der Zeit ins Ungeheuerliche steigenden Vorräte zu verwerten.

A. Hartleben in Wien.

Ewald Sittig in Sangerhausen:
 Michiels, Histoire de la peinture flamande depuis ses débuts jusqu'en 1864. 2. Aufl. Kplt. Hlbfrz. Sehr gut erhalten. Mit eigenhänd. Widmung d. Verfassers.
 Gebote direkt erbeten.